

Bericht des Bezirksvorstandes

Einblicke in die Arbeit des Bezirksverbandes Osnabrück im Bistum Osnabrück

Oktober 2018 – Mai 2020 – September 2021



Bezirkstag 20.10.2018

Die Ergebnisse des Bezirkstages in der Gemeinde St. Peter und Paul lassen sich in zwei Sätzen zusammenfassen: Die Vorstandsarbeit erfolgt weiterhin im Team. Der Zukunftsprozess wird fortgesetzt.

Im Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit am Vormittag stand erneut das Thema „Zukunft“, bei dem die KAB schon seit über einem Jahr von Nicole Muke und Katrin Brinkmann aus dem Diözesanseelsorgeamt begleitet wird. Dabei galt es, die auf dem Treffen der Vorstände des Bezirks Osnabrück formulierten Leitlinien auf konkrete Sachverhalte herunterzubrechen und auf Praktikabilität zu prüfen. Die Leitlinien des KAB-Bezirks Osnabrück lauten: „Wir als KAB schaffen eine gerechtere Welt. Unabhängig, mutig und selbstbewusst stehen wir für eine christliche Grundhaltung und Werte ein. In unserer zuverlässigen Gemeinschaft vertrauen wir auf die Fähigkeiten und Begabungen aller. Wir setzen uns für Benachteiligte ein und ermöglichen Teilhabe durch Bildung: wertschätzend – loben – positiv denken – Neues wagen“.

Zum offiziellen Teil des Bezirkstags am Nachmittag waren diesmal wegen der Diskussionen im Rahmen des Zukunftsprozesses keine Nicht-KABler*innen eingeladen. So unterblieben politische Grußbotschaften und -appelle, sondern es wurde sofort mit der Arbeit des Gremiums unter der Tagesleitung von Margret Obermeyer und Klaus Schlichting begonnen. Zunächst gab es eine Aussprache zum umfassenden Zweijahresbericht, den der Bezirksvorstand vorgelegt hatte. Herausgehoben wurde beispielsweise das KAB-Engagement bei der drohenden Werksschließung der Firma Homann – dort hat sie sich klar positioniert und wurde wahrgenommen. Ebenfalls ist besonders festzustellen, dass u. a. beim aktuellen Thema „Arbeit 4.0“ die KAB auch von externen Stellen als Spezialistin anerkannt und angefragt wird.



Bei den Wahlen zur/zum Bezirksvorsitzende und Bezirksvorsitzende (beide Posten waren auch vorher vakant) gab es keine Vorschläge. Daher konnte eine Wahl nicht stattfinden. Bei den Delegierten zum Diözesanvorstand (zwei Personen) hingegen wurden Margret und Georg Obermeyer vorgeschlagen und in geheimer Wahl bei einer Enthaltung gewählt. Anträge – beide eingereicht vom Ortsverein Osnabrück-Voxtrup – zum Thema Nachhaltigkeit

folgten, wobei es konkret um Einführung der „Gelben Tonne“ in der Stadt Osnabrück und eine freiwillige Geschwindigkeitsbegrenzung auf Autobahnen von 130 km/h ging. Der Bezirkstag schloss mit einem Arbeitnehnergottesdienst in der Pfarrkirche, in der Bezirkspräses Harald Niermann in seiner Predigt die Themen der KAB aufgriff.

Zukunftsprozess

Der bereits oben benannte Zukunftsprozess wurde fortgesetzt. Als Format für die weitere Arbeit wurden die auf einem Bezirkstag geforderten jährlichen Treffen der Ortsvorstände im Bezirk Osnabrück genutzt. Aufgrund der stetig sinkenden Zahl der Teilnehmenden geriet auch der bereits vor mehreren Jahren angestoßene Zukunftsprozess ins Stocken.

Um dieses Thema weiterzuführen, wurden die Ergebnisse in die Aktionen und Formate der bundesweiten Werbekampagne überführt und mitgenommen, da die Mitglieder-werbekampagne dasselbe Ziel verfolgt: Stärkung der Basisgruppen/Ortsgruppen und Gewinnung neuer Mitglieder, damit die Basisgruppen und generell die KAB-Arbeit zukunftsfähig aufgestellt werden kann. Hierzu gibt es diverse Formate und Möglichkeiten, die von den Basis-Gruppen, Bezirken und Unterbezirken genutzt werden können. Ansprechpartnerin ist Hauke Meyerrose.

Sozialpolitischer Arbeitskreis

Der Sozialpolitische Arbeitskreis im Bezirksverband Osnabrück beschäftigte sich wieder mit dem Thema Pflege. Um sich selbst auf den neusten Stand zu bringen, war Marianne Rahner, Beraterin im Pflegestützpunkt des Landkreises Osnabrück, zur letzten Sitzung im Jahr 2018 als Referentin eingeladen. Zu Beginn wies Rahner darauf hin, dass der Pflegestützpunkt umfassende, anonyme und kostenlose Pflegeberatung für alle leistet. Diese kann im Kreishaus, telefonisch oder auch zu Hause erfolgen. Jeder hat ein Recht auf Beratung.

Als mögliche Beratungsthemen nannte sie die Pflegegrade, den Begutachtungsablauf des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK), Rehabilitation, ambulante und stationäre Pflege, Pflegeschulungen, individuelle Hilfen und Wohnungsanpassung so wie die Absicherung von Pflegepersonen. Sie erläuterte den Ablauf eines Antrags auf Leistungen der Pflegeversicherung und streifte auch kurz die Bereiche Pflegesachleistungen, Pflegegeld, Kurzzeitpflege, Teilstationäre Tages- und Nachtpflege. Im weiteren Verlauf des Vortrags ging Rahner noch auf Themen wie Demenz und Gewalt in der Pflege ein. Die Mitglieder des Arbeitskreises waren beeindruckt von der Vielschichtigkeit des Themas „Pflege“ und haben im Jahr 2019 reichlich Stoff für ihre Arbeit. Geplant war für April 2019 ein „Pflegefachtag“ mit dem Pflegewissenschaftler Prof. Dr. Andreas Büscher von der Hochschule Osnabrück. Dieser musste auf Grund mangelnder Anmeldungen leider abgesagt werden.

Nach intensiver Diskussion wurde im Mai 2019 beschlossen, den sozialpolitischen Arbeitskreis zu beenden. Ein Grund ist die zunehmend geringer gewordene Beteiligung. Des Weiteren sind die bisher vom Arbeitskreis besetzten Themen inzwischen zentral auf Bundesebene und von anderen Diözesanverbänden als Kompetenzzentren besetzt. Viele Themen wie Pflege, Rente, usw. sind mittlerweile von der Politik in Angriff genommen. Rein sozialpolitische Themen

stehen zur Zeit wenig auf der Agenda. Künftig könnten auf Bezirks- bzw. Diözesanebene einzelne Veranstaltungen zu sozialpolitischen Themen stattfinden.

Bildungsveranstaltungen

Nach der Durchführung von KAB-Foren und den bekannten Bezirksbildungsabenden 2017 und 2018 konnten diese Reihen in 2019 und 2020 nicht weiter fortgeführt werden. Das lag zum Teil an mangelndem Zuspruch durch die KABler*innen. Nicht unerheblich war dies aber auch der personellen Situation im Bereich der Hauptamtlichen geschuldet. Die durchgeführten Bildungsveranstaltungen wurden auf Initiative von Ortsvereinen veranstaltet. Für den Bereich der Bildung konnte Corona als Chance genutzt und Bildungsveranstaltungen in digitalen Formaten ausprobiert werden. Durch Kooperationen z.B. mit der KEB oder Europe Direct wurden neue Zielgruppen angesprochen, so dass insgesamt mehr und auch andere Menschen teilgenommen haben, als an klassischen Bildungsabenden. Darüber hinaus konnten bundesweit Angebote der verschiedenen KAB-Bildungswerke genutzt werden, so dass die KAB als Bundesverband weiter zusammengewachsen ist.

Bildungsveranstaltung zum Schwerpunktthema „Zukunft der Arbeit“, 14.02.2019 Belm

Am 14.02.2019 ging es um die Zukunft der Arbeit und deren Auswirkung auf Mensch und Gesellschaft. Zur Einstimmung auf dieses Thema führte Referent Rafael Spellmeyer den Film „Was ist Arbeit 4.0“ vor. Es werden die Chancen der Digitalisierung und der damit einhergehenden Umgestaltung der Arbeitswelt gezeigt, aber auch die damit verbundenen Risiken und Nachteile. So stellt sich die Frage, welche Arbeitsplätze auf Dauer erhalten bleiben und ob die Chance genutzt wird, diese mit den Möglichkeiten der Digitalisierung menschengerecht zu gestalten. Im Anschluss daran spielten die Teilnehmenden „Schöne neue Arbeitswelt 4.0“. Dieses Brettspiel hat die KAB zum Thema „Zukunft der Arbeit – Arbeit 4.0 / Digitalisierung / Menschenwürde“ zusammen mit einem Arbeits- und Lesebuch herausgegeben. Die Spieler lernen dabei Aspekte der Arbeitswelt 4.0 kennen, bekommen Informationen zum Thema und werden zu Diskussionen aufgefordert. Die*der am weitesten vorangekommene Spieler*in gewinnt am Ende des Spiels „ihren*seinen Arbeitsplatz“. Als Abschluss las Rafael Spellmeyer den Brief „Post aus der Zukunft“ von Mechthild Hartmann-Schäfers vor, in dem sie beschreibt, wie sich die Welt im Jahr 2030 verändert haben konnte.

3

Infoveranstaltungen in Hollage und Hagen zur Europawahl am 26. Mai 2019

Die KAB-Vereine im Nord- wie im Südkreis veranstalteten im Vorfeld zu den Wahlen zum Europäischen Parlament Informations- und Diskussionsrunden zu einer Wahl, die von entscheidender Bedeutung für das Zusammenleben der Menschen in Europa sein wird, man denke nur an das Erstarken der europafeindlichen Rechten, so in Deutschland durch die AfD. Flüchtlingskrise, Brexit, Datenschutzgrundverordnung und andere unverständliche, „unsinnige“ Regelungen und Gesetze, Werte, die verloren gehen, Abschottung, Rückkehr zu nationalem Denken, – der Geist europäischer Zusammengehörigkeit scheint mehr und mehr verloren zu gehen. Wohin geht es also mit „Europa“, gibt es Perspektiven, ist der europäische

Gedanke noch wichtig und nötig? Mit diesen Stichworten und Fragen konfrontierte die KAB Hollage am 28.02.19 unter dem Titel „Europa – quo vadis?“ Dr. Hans-Gert Pöttering, den ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments. Pöttering legte seine subjektive Einschätzung zur Lage in Europa dar. Im Anschluss stellte er sich den Fragen der gut 50 Teilnehmer*innen.

Ebenfalls zur Vorbereitung auf die Wahl zum Europaparlament hat die KAB St. Martinus Hagen am 11.04.19 gemeinsam mit der Kolpingsfamilie zu einem Dämmerstammtisch eingeladen. Dieser Einladung waren die Kandidaten Jens Gieseke (CDU), Tiemo Wolken (SPD) und Hinrich Geelvink von der FDP gefolgt. Die anderen Parteien schickten jeweils hochrangige Vertreter: Anne Kura, Landesvorsitzende der Grünen und Christoph Podstawa, Landesgeschäftsführer der Linken. Das war nicht unbedingt ein Nachteil, denn auch sie belebten mit fundierter Sachkenntnis die Debatte. Diese wurde von Diakon Gerrit Schulte moderiert, der Mühe hatte, die Diskussion beim Thema zu halten und zu straffen. Zu den einzelnen Themen gab es durchaus unterschiedliche Meinungen. Deutlich wurde aber auch: Es braucht die Wähler*innen, die das europäische Parlament mit ihrer Stimme und einer hohen Wahlbeteiligung stärken.



Sögeler Sozialtag, 15.06.2019 + 2020

Niedersachsens Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU) ging in seinem Impulsreferat unter der Fragestellung „Macht.Was!?Was hält unsere Gesellschaft zusammen?“ vor gut 50 Teilnehmenden beim Sögeler Sozialtag am 15.06.2019 in den Räumlichkeiten von „Arbeit und Weiterbildung (A&W)“, dem Bildungszentrum von KAB und CAJ Osnabrück auf das Thema ein, welchen Einfluss ethische und christliche Werte im politischen Handeln und in der Arbeitswelt haben. Reinhold Hilbers erklärte, Macht und Einfluss der Politik reichten nur so weit, wie die Bürger diese mittragen und mit Wert- und Lebensvorstellungen vereinen könnten. „Eine Gesellschaft braucht gemeinsame Werte, wie sie in unserem Grundgesetz niedergeschrieben sind. In unserer Demokratie steht der Mensch an erster Stelle“, so der Referent. Da die schnelle Entwicklung digitaler Kommunikationsmittel und die Globalisierung Macht auf die Freiheit des Einzelnen ausüben, steht die Demokratie vor großen Herausforderungen. Schnell

werde durch die Anonymität auf Onlineplattformen Meinungsmache ohne jegliche Rücksicht auf Menschenrechte, Privatsphäre oder das hohe Gut der Selbstverwirklichung betrieben. Die Politik müsse auf die Wichtigkeit zur Einhaltung unserer Grundwerte hinweisen und ihr Handeln danach ausrichten. „Nur gemeinsam und gemeinschaftlich haben wir die Macht, unsere Werte zu gestalten und zu erhalten. Demokratie lebt vom Mitmachen, nicht vom Zuschauen“, so der Politiker weiter. Hierfür bildet die soziale Marktwirtschaft, „die einen Interessenausgleich schafft und für Wachstum und Wohlstand sorgt“, einen wesentlichen Bestandteil der Gesellschaft. Hierfür sei das A & W-Weiterbildungszentrum ein gutes Beispiel. Zurzeit herrsche aber ein gewisser Zukunftspessimismus. Der ökonomische Erfolg verleihe bei vielen Menschen kein Selbstbewusstsein, sondern scheine eher Abstiegs- und Verlustängste hervorzurufen. „Wir müssen neue Strukturen schaffen und die soziale Marktwirtschaft weiterentwickeln. Ich glaube, dass Politik Impulse setzen und Einfluss nehmen kann, allerdings liegt die Macht der Beeinflussung bei jedem Einzelnen“, so Reinhold Hilbers weiter. Im Anschluss daran diskutierten die Teilnehmer die Aussagen des Referates in zwei Workshops. Mechthild Weßling, Projektleiterin des Wirtschaftsverbandes Emsland e.V., und der Studienleiter des Ludwig-Windthorst-Hauses gingen unter dem Schwerpunkt Macht.Arbeit?! auf die Frage ein, wie christliche Sozialethik und nachhaltige Wirtschaftsförderung in Einklang zu bringen sind. Als Schlagworte für eine Übereinstimmung der verschiedenen Interessen wurden von den Workshopteilnehmern u.a. genannt: Fairness, Vertrauen, Nachhaltigkeit, Transparenz, Respekt, Weitsicht oder Gerechtigkeit. Alle waren sich einig, dass Unternehmen nur erfolgreich sein können, wenn die Ziele sowohl der Mitarbeiter als auch der Unternehmerseite berücksichtigt würden. Ein zweiter Arbeitskreis mit Sozialpfarrer Peter Kossen und Petra Tiesmeyer, Geschäftsführerin des DGB, Region Osnabrück-Emsland/Grafschaft Bentheim, beschäftigte sich mit der Frage Macht. Gewissen – Wo bleibt der Mensch in der Arbeitswelt?. Kossen erläuterte mit zahlreichen Beispielen, wo und wie „Rechte von Arbeitnehmern aus rein wirtschaftlichen Interessen auf der Strecke bleiben und die Menschlichkeit – im wahrsten Sinne – mit Füßen getreten wird“. Und das nicht nur in der Fleischindustrie, sondern auch zunehmend in anderen Wirtschaftsbereichen. Tiesmeyer nannte als eines von mehreren Beispielen den „Dieselskandal bei VW“, wo aus Profitgründen die Gesundheit von Menschen bewusst gefährdet worden sei.

2020 wurde der Sögeler Sozialtag auf Grund der Corona-Pandemie abgesagt. Als Alternative wurden Vertreter*innen aus Politik, Arbeitnehmervertretung und Kirche gebeten, in kurzen Impulsen ihre Ideen für eine Weiterentwicklung der Wirtschaft in Deutschland und Europa zu skizzieren. Diese wurden dann in einer Sonderausgabe des Monatsimpulses „Gegenwärtig“ der KAB in Niedersachsen zusammengefasst.

Zukunft der Arbeit - Leben in einer Konsumgesellschaft gestalten, 12.02.2020 Belm

Wie ist es möglich, in einer Postwachstumsgesellschaft nachhaltig zu leben, also das wirtschaftliche Arbeiten so zu gestalten, dass es der jetzigen Gesellschaft aber vor allem auch den kommenden Generationen gerecht werden kann? Auf diese und weitere Fragen, die damit zwangsläufig in Zusammenhang stehen, ging KAB-Sekretär Frederick Heidenreich bei einer Veranstaltung des KAB-Unterbezirks Nord in Belm ein. Zunächst stellte er in seinen Ausführungen einige der negativen Erscheinungen eines unbegrenzten Wirtschaftswachstums heraus: Artensterben, Wetterextreme, Müllberge, Ressourcenverbrauch, Umwelt- und

Luftverschmutzung sind nur einige Auswirkungen des derzeitigen Konsumverhaltens. Als eines der Beispiele führte er die Produktion von Elektrogeräten an, die schon so gebaut werden, dass sie bereits nach relativ kurzer Zeit defekt sind und zu Elektroschrott werden. Als Hauptproblem sieht Heidenreich allerdings die Erwartungen der Bevölkerung auf einen zu hohen Lebensstandard in materiellen Werten an. Er sagt: „Es gibt kein Anrecht auf Luxus!“ Er erwartet von der Politik, dass sie alles daransetzt, Bedingungen zu schaffen, dass diese Welt lebenswert bleibt. So fordert er z.B. eine staatlich verordnete „Pflicht zur Müllvermeidung“ – mit strengen Regeln für Warenproduzenten und genauer Überprüfung, ob die Regeln auch eingehalten werden. Er appelliert auch an die Politik, Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wirtschaften zu schaffen, um allen – der heutigen und späteren Generationen – ein „gutes Leben für alle“, wie es die KAB schon seit geraumer Zeit anmahnt, zu ermöglichen. Dazu, und das stellte sich auch bei der anschließenden Diskussion heraus, haben die Menschen auf vielfältige Art und Weise auch selbst Einwirkungs-möglichkeiten. Viele Probleme sind hausgemacht und bei jedem und jeder selbst liegt die Entscheidung, ob er oder sie sich mehr Zeit für Familie und Freunde nimmt, einen gesünderen Lebenswandel bevorzugt, weniger Ressourcen verbraucht, eine Entschleunigung des Alltags vornimmt oder die Schöpfung bewahren will. „Wir als Christen haben Veränderungsmöglichkeiten, wir können sozial, ökologisch und solidarisch handeln, damit die Welt und unsere Gesellschaft eine Zukunft haben“, so das Fazit der Veranstaltung.

Digitalisierung: Fluch oder Segen?, 01.09.2020 Forum am Dom

Die Frage lässt sich nicht eindeutig beantworten. Diese Erkenntnis überwog jedenfalls bei den Teilnehmenden, die sich in einer gemeinsam von der KAB Osnabrück und der Katholischen Erwachsenenbildung Osnabrück angebotenen Veranstaltung am 01.09.2020 unter dem Titel „In Zukunft wird alles besser? – Digitale Arbeitswelt 4.0“ im Forum am Dom in Osnabrück mit wichtigen Zukunftsfragen im Bereich von Arbeit befassten.

Der Referent des Abends, Michael Schäfers, Leiter des Grundsatzreferates der KAB Deutschlands, beleuchtete verständlich und kompetent Risiken und Chancen, die sich aus der nicht mehr aufzuhaltenden Entwicklung der Digitalisierung ergeben. Es sei aber jetzt wichtig und entscheidend, die daraus resultierenden Maßnahmen nach den Grundsätzen der Katholischen Soziallehre zu begleiten. „Wer, wenn nicht die Kirchen und auch die KAB, sind jetzt aufgefordert, die Arbeit der Zukunft mitzugestalten?“

An der Bildungsveranstaltung – moderiert von Diözesansekretär Frederick Heidenreich – nahmen gut 20 Personen (je zur Hälfte analog im Forum am Dom sowie digital im Netz) teil. Als Auswirkung der Corona-Pandemie musste diese Form gewählt werden, da aufgrund der Schutzmaßnahmen nur kleine Teilnehmendenzahlen für Veranstaltungen in Räumen erlaubt sind. Unter diesem Gesichtspunkt hat die Corona-Krise in den vergangenen sechs Monaten zahlreiche Erkenntnisse gebracht. Ob nun das erst durch die Pandemie mögliche Homeoffice, ob digitale Konferenzen, ob Onlinebeschulung von Kindern und Jugendlichen usw. – alles bietet Vor- und Nachteile. Das haben die Erfahrungen des vergangenen halben Jahres gezeigt. Wichtig dabei ist aber, dass die Würde des Menschen im Mittelpunkt allen Handelns stehen muss.

Mittwochs mit... dem Diözesanpräses, 07.10.2020 Wallenhorst

Der Unterbezirk Nord griff das Angebot von Christian Eilers auf und bot eine Impulsveranstaltung am „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ in Wallenhorst an. Da schon aufgrund des großen Einzugsgebiets der Unterbezirks und aktiver Werbung innerhalb der Ortsvereine klar war, dass mit vielen Teilnehmern zu rechnen war, war aufgrund der coronabedingten Hygienevorgaben nur eine Veranstaltung in der Kirche möglich. Christian Eilers stellte daraufhin die Präsentationsform und den reinen Evangeliumsbezug auf den Text des folgenden Sonntags um und passte die Veranstaltung dem Ort und dem Tag an, so dass sich eine Andacht zum Welttag für menschenwürdige Arbeit ergab. Nach einleitender Musik („aus der Konserve“) führte er in Wort und Bild in das Thema ein: Was ist menschenunwürdige Arbeit? Wie kommt es dazu, dass Menschen unter diesen Bedingungen arbeiten müssen? Inwieweit führt unsere westliche Lebensweise zu menschenunwürdiger Arbeit in anderen Ländern – besonders in den Staaten der sogenannten 3. Welt? Abwechselnd stellte er diese Fakten den christlichen Werten gegenüber, die in Aussagen von Papst Franziskus mündeten. Zwar war im Rahmen des Kirchenraums kein aktives „Bibelteilen“ möglich, dennoch produzierten die Bilder und Worte bei den Teilnehmenden große Nachdenklichkeit. Abgeschlossen wurde die Andacht mit dem Weltgebet für menschenwürdige Arbeit. So lässt sich festhalten, dass trotz der coronabedingten Einschränkungen viele Christinnen und Christen aus verschiedenen Orten des Landkreises und der Stadt Osnabrück nach Wallenhorst kamen, um den „Welttag für menschenwürdige Arbeit“ zu begehen.

7

Polit-Talk zum Lieferkettengesetz, 04.11.2020 online

Viele der Produkte, die wir tagtäglich kaufen, werden unter katastrophalen Arbeitsbedingungen hergestellt, Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden sind dabei keine Seltenheit. Ein Lieferkettengesetz würde Unternehmen verpflichten, Menschenrechte und Umweltstandards entlang der Lieferkette einzuhalten. Entsprechende politische Initiativen werden sowohl auf Bundesebene als auch auf europäischer Ebene kontrovers diskutiert.

Im Polit-Talk „Menschenrechte vor Profit – Braucht es ein neues Lieferkettengesetz?“ beschäftigten sich am 4. November 2020 Tiemo Wölken (SPD-Mitglied des europäischen Parlaments), Andreas Luttmer-Bensmann (Bundesvorsitzender der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung), Johanna Kusch von der Initiative Lieferkettengesetz und Gunter Rieck Moncayo von der Konrad-Adenauer-Stiftung mit den Fragen, ob und in welcher Form ein neues Lieferkettengesetz nötig ist und welche Folgen ein solches Gesetz für die Wirtschaft hätte. Darüber hinaus wurde über die neuesten Entwicklungen in Bezug auf die Einführung einer entsprechenden Gesetzgebung auf Bundes- und auf europäischer Ebene informiert.

Die Talkrunde konnte live per YouTube-Videoübertragung verfolgt werden. Zeitweise bis zu 60 Personen ließen sich die anregende Diskussion nicht entgehen und beteiligten sich umfangreich mit ihren Fragen über die Online-Plattform Sli.do. Moderiert wurde der Polit-Talk

von Anna Düsterberg (Christliche Arbeiterjugend Osnabrück) und Michael Steinkamp (Europabüro der Kreisverwaltung Osnabrück).

Der Veranstalter dieses Polit-Talks ist ein breites Bündnis bestehend aus Süd Nord Beratung (VeB e.V.), Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen, KLJB, KDA, CAJ, Kolpingwerk, KAB, BDKJ, Bischöflicher Kommission, Katholischer Landvolkhochschule Oesede, Europe Direct und Sozialem Seminar.

Digitaler Fachtag Rente, 10.04.2021 online

Am Samstag, den 10.04.2021, fand eine digitale rentenpolitische Fachtagung der KAB in Niedersachsen und Bremen statt, an der die rentenpolitischen Sprecher Max Straubinger (MdB CDU/CSU), Ralf Kapschack (MdB SPD), per Video Impuls Markus Kurth (MdB Bündnis 90 / Die Grünen), sowie Filiz Polat (MdB Bündnis 90 / Die Grünen) und Andreas Luttmersmann (Bundesvorsitzender der KAB) teilnahmen. Annika Triller (Diözesansekretärin der KAB DV Köln) führte die Referent*innen und über 40 KAB Mitglieder und Interessierte aus ganz Deutschland durch die Veranstaltung.

Neben den Fachimpulsen der rentenpolitischen Sprecher und von Andreas Luttmersmann über die verschiedenen Standpunkte und Ideen zum Thema Rente, gab es auch die Möglichkeit der Teilnehmer*innen sich auszutauschen. In dieser Zeit fand auch ein kurzes Netzwerkgespräch zwischen Politik und KAB statt. Im Plenum konnten dann einige Fragen der Teilnehmenden geklärt werden. Wie zu erwarten war, reichte die Zeit nicht aus, alle Fragen zu beantworten. Daher wurde eine Sonderausgabe der "Gegenwärtig" veröffentlicht, um die Veranstaltung zusammenzufassen und noch Antworten auf gestellte Fragen zu bekommen.

8

Spirituelles Whisky-Tasting, 04.06.2021 online

Whisky und Spiritualität? Wie passt das denn zusammen? Die Antwort auf diese Frage wurde in einem spirituellen Whisky-Tasting ergründet. Unter der fachlichen Anleitung von zwei Whiskyspezialisten sind in einer Videokonferenz gemeinsam sechs schottische Whiskys verkostet worden. Im Verlauf des Tastings ging KAB-Sekretär und Diakon Michael Freitag in kurzen Impulsen darauf ein, was das „Wasser des Lebens“ mit Spiritualität zu tun hat und warum Genuss und Glaube sich keinesfalls ausschließen.

Die da oben! Veranstaltungsreihe, Mai 2021 online

Wer die Politik beeinflussen will, kann das nur als Parteimitglied. So heißt es landläufig. Aber das ist falsch, wie in einer Reihe von Online-Diskussionen vorgestellt wurde. Die KAB und das EUROPE DIRECT Landkreis Osnabrück stellten Möglichkeiten vor, sich abseits der Organisationsform Partei in die Politik einzubringen. Los ging es am 18. Mai 2021 mit einer Diskussion zum Thema „Wie geht Demokratie und was kann sie?“. Frank Burgdörfer von der Europäischen Bewegung Deutschland berichtete unter anderem über die Konferenz zur Zukunft Europas, bei der die Bürgerinnen und Bürger direkt mit der EU-Kommission, dem

Europäischen Parlament sowie dem Rat der Europäischen Union in Kontakt treten und Ideen austauschen. Weiter ging es zwei Tage später am 20. Mai mit dem Thema „Frustrationstoleranz und was ich brauche“. Angefragt hierfür wurde Elisabeth Michel von der Auslandsschweizer Organisation. Den Abschluss bildete eine Woche später am 27. Mai, schließlich ein Gespräch mit dem Europaparlamentarier Tiemo Wölken über das Thema „Politik mit & ohne Parteibuch“.

Podiumsdiskussion mit Bundestagskandidat*innen, Hagen a.T.W., 17.06.2021

In Hagen ist es gute Tradition, dass die KAB zur Podiumsdiskussion bei Land- und Bundestagswahlen auch über die Gemeindegrenzen hinaus einlädt. In diesem Jahr stand lange die bange Frage im Raum, wie kann das bei Corona gehen? Bis zwei Wochen vor der Veranstaltung gar nicht, die Kontaktbeschränkungen erlaubten nur zwei Haushalte. Es waren aber fünf Kandidaten eingeladen. Dann gingen die Inzidenzzahlen zurück und die Hoffnung kam auf, dass wenigsten die Politiker*innen gemeinsam im Saal des Bürgerhauses sein dürften. Mit großzügiger Unterstützung eines Hagener Veranstaltungstechnikers und der Gemeinde Hagen kam die Idee eines Live-Streamings per YouTube auf. Es wurde gewagt und gewonnen. Die Veranstaltung konnte sogar in Präsenz stattfinden, 45 Personen waren im Bürgerhaus zugelassen und viele Plätze wurden besetzt. Außerdem gab es noch 70 Interessierte via YouTube. Da diese Veranstaltung auch für die geladenen Kandidaten Mathias Middelberg, Manuel Gava, Nemir Ali, Filiz Polat und Clemens Hehmann die erste Präsenzveranstaltung war, waren diese sehr motiviert und diskussionsfreudig. Dafür, dass alles in geregelten Bahnen ablief, sorgte Hauke Meyerrose als Moderatorin.

9

Maimessen

Um den 1. Mai (Tag der Arbeit) 2019 herum fanden wieder in allen Unterbezirken die Maifeiern statt. Besonderes Kennzeichen dieser Veranstaltungen ist nun schon seit vielen Jahren, dass der Maiaufruf verlesen und in einer Arbeitsstätte eine Messe gefeiert wird. Dies waren 2019 das „Autohaus Erpenbeck“ in Glandorf, „Hune – Heizung, Lüftung, Sanitär GmbH“ in Osnabrück und die Freiwillige Feuerwehr in Wallenhorst.

Für 2020 waren Maifeiern im Unterbezirk Nord beim Planungsbüro Hahm (pbh) in Osnabrück-Gretesch und Unterbezirk Süd bei der Awigo in G-M-Hütte geplant. Diese wurden auf Grund der Corona-Pandemie abgesagt. Stattdessen wurde ein diözesaner Online-Wortgottesdienst zusammengestellt, zu dem einzelnen KAB-Mitglieder auch aus dem Bezirk Osnabrück etwas beigetragen haben. Das Video fand sehr guten Zuspruch.

Auch 2021 wurde auf die üblichen Maimessen verzichtet. Es gab wieder einen vom Diözesanpräses koordinierten Online-Gottesdienst. Darüber hinaus haben einzelne Ortsvereine in ihren Gemeinden einen Maigottesdienst gestaltet. Bei einem ökumenischen Gottesdienst in der Marienkirche (Wochenschlussandacht), gestaltet u.a. vom kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (kDA) und dem DGB zum DGB-Thema „Solidarität ist Zukunft“, hat Hauke Meyerrose als Vertreterin der KAB teilgenommen.

Tag der Arbeit – DGB

Auch 2019 war die KAB auf der DGB-Kundgebung in Osnabrück vertreten. Die Gespräche zeigen, dass die Kontaktpflege sehr wichtig ist und die KAB durch solche Veranstaltungen besser wahrgenommen wird. Die Veranstaltung wird „immer jünger“ und auch die Teilnehmerzahlen steigen. So konnte das sozialpolitische Engagement und weitere wichtige Themen der KAB in den vielen Gesprächen bekannter gemacht werden.

2020 musste die Kundgebung auf Grund der Corona-Pandemie ausfallen.

2021 gab es eine Veranstaltung im kleinen Rahmen, bei der die KAB allerdings nicht vertreten war.

Familienfreizeit / Familienarbeit

Kann man mit Kindern Urlaub machen und trotzdem etwas Auszeit für sich haben? Ja! Als KAB geben wir Familien die Möglichkeit, Urlaub mit den Kindern, aber auch mit ein paar „Oasen zum Auftanken“ nur für die Erwachsene zu machen. 2019 fand die **Familienfreizeit** in den Osterferien zum zweiten Mal statt. Vom 11.-14. April erwartete ein buntes Programm rund um das Thema Ostern die 30 großen und kleinen Teilnehmer*innen, aber es bleibt auch genug Zeit, um etwas zur Ruhe zu kommen. Auf dem Bauernhof Wigger in Greven kann man viel entdecken. Ein Team von Haupt- und Ehrenamtlichen hat gemeinsam mit Kindern und Eltern die Tage gestaltet. Es wurde zusammen gekocht, Brett- und Kartenspiele gespielt und die vielen Möglichkeiten des Hofes genutzt. Vor allem aber konnten Kinder und Eltern mit verschiedenen Angeboten „in den Tag hineinleben“.

Es ist ein Wochenende für den kleineren Geldbeutel, da Urlaub für Alleinerziehende, für Familien mit geringem Einkommen und/oder für kinderreiche Familien oft eine große finanzielle Herausforderung darstellt. Das Angebot richtet sich aber auch an alle anderen „jungen“ Familien. Jeder, der einen höheren Teilnehmerbeitrag zahlen kann, kann dies tun. Nur Solidarität, Spenden und Fördermittel ermöglichen ein solches Angebot.

2020 wurde die Familienfreizeit auf Grund der Corona-Pandemie abgesagt. Da die KAB die Stornokosten übernimmt aber keine Fördermittel erhält, ist eine Finanzierung für 2021 noch nicht sichergestellt.

Leider musste die Freizeit auch 2021 abgesagt werden. Als Alternative haben wir in Kooperation mit der CAJ ein **Aktionspaket für Familien** zusammengestellt. Die Ideen sollten ein kleines bisschen Familienfreizeit@home ermöglichen und wurden an alle Familien verschickt, die sich 2020 für die Freizeit angemeldet hatten. Darüber hinaus stand das Angebot auch allen anderen Interessierten per Post oder als Download zur Verfügung. Wir hoffen, dass die Freizeit 2022 wieder auf dem Kinderbauernhof Wigger stattfinden kann.

Neben der Familienfreizeit sind auch zukünftig zusätzlich Angebote geplant, um die KAB für junge Familien attraktiv zu gestalten. Margret Obermeyer und Hauke Meyerrose haben an



einer Fortbildung zu Multiplikator*innen für den „**Familienpolitischen Grundkurs**“ des Familienbundes teilgenommen und können u.a. zum Thema „Leistungen für Familien“ angefragt werden. Im April 2020 wurde z.B. eine Zusammenstellung über Finanzhilfen für Familien (und andere) in der Corona-Krise veröffentlicht.

Im Rahmen von KAB – Dein Plus+ wird eine **Kooperation mit dem Angebot „Fit für den Start... und dein Baby kann kommen“** der Katholischen Familienbildungsstätte Osnabrück angestrebt. Für Mitglieder der KAB übernimmt der Verband dann einen Teil der Kursgebühren.

Jede Ortsgruppe, die ihre Familienarbeit ausbauen möchte, kann sich gern an das KAB-Büro wenden.

Schopmeyergedenktag

Am 23.06.2019, seinem 74. Todestag, gedachte die KAB Osnabrück mit einer eindrucksvollen Messfeier in der Heilig-Geist-Kirche Osnabrück ihres Sekretärs Bernhard Schopmeyer, der am 23. Juni 1945, sechs Wochen nach Ende des Zweiten Weltkrieges erschossen wurde. Da dem Toten keine Wertsachen, wie etwa die Geldbörse mit über 1000 Reichsmark oder seine goldene Uhr entwendet wurden, handelte es sich nicht um einen Raubmord, wie damals von bestimmten Personen behauptet wurde, sondern um einen politischen Mord. Das wird u.a.



auch durch die Aussage von Schopmeyers Ehefrau bekräftigt, die in einem Bericht kurz nach der Ermordung schreibt, ihr Mann sei schon Wochen vorher von mehreren Männern verfolgt und bespitzelt worden. „Man hat mir gleich gesagt, dass er zu viel gewusst hat, dass er deshalb verschwinden musste. Ich bin fest davon überzeugt, dass es sich bei dem Mord an meinem Mann um einen politischen Mord handelt, begangen von seinen früheren politischen Gegnern, um sich der rechtmäßigen Verurteilung ihrer rechtswidrigen Taten zu entziehen.“ In

einem Gottesdienst in der Heilig-Geist-Kirche in Osnabrück zum Gedenken an die „herausragende Gestalt der Katholischen Arbeiterbewegung und des deutschen Katholizismus“ mit Domkapitular Alfons Strodt stellte dieser schon in seiner Begrüßung heraus, dass Erinnerung aber mehr sei als Nostalgie. Im Rückblick auf die Zeit des Nationalsozialismus habe es bei einer Holocaust-Gedenkfeier einmal geheißen: Erinnerung sei Kampf um die Zukunft. In diesem Sinne gelte es, eingebettet in das Gedächtnis von Tod und Auferstehung Jesu, auch an Bernhard Schopmeyer zu erinnern. Ausgehend vom Lesungstext vom goldenen Kalb (Ex 32,7-14), in dem Mose mit aller Kraft für sein Volk eintritt, griff Strodt in seiner Predigt einen Begriff des italienischen Paters Ronchi auf, der on einer „Spiritualität des Protestes“ spricht. Glaube sei Leidenschaft für das Volk in seinen Nöten. Glaube bedeute, Rechenschaft zu verlangen und Widerspruch einzulegen, wo Menschen, wo Kinder Gottes getötet oder gedemütigt würden. Es gehe also um die Frage, so Strodt weiter, ob wir den Mut haben, uns mit aller Leidenschaft öffentlich für ein wichtiges Anliegen einzusetzen. Viele Proteste zeigten Wirkung, etwa die des Youtubers Rezo oder der schwedischen Schülerin Greta Thunberg. Jede Zeit lebe von unbequemen Persönlichkeiten, die klarer sehen, die die Zeichen der Zeit erkennen, sich querstellen und bereit sind, große persönliche Nachteile dafür in Kauf zu nehmen – die also aus einer hellwachen „Spiritualität

des Protestes“ heraus handeln. Die KAB Osnabrück könne dankbar und stolz sein, dass es neben Nikolaus Groß, Bernhard Letterhaus oder Marcel Callo mit Bernhard Schopmeyer einen solchen überzeugten Protestler auch in den eigenen Reihen gegeben habe. Sein Beispiel sei zudem höchst aktuell, wenn etwa in diesen Tagen Männer und Frauen, die ihre politische Verantwortung ernst nehmen, mit dem Tod bedroht oder gar erschossen würden, wenn rechtsradikale Kräfte die Spaltung der Gesellschaft vorantreiben und hemmungslos Nationalismus und Rassismus förderten, wenn die Sprache immer mehr verrohete und die neuen Medien schamlos genutzt würden, um Lügen und Hass zu säen. Bernhard Schopmeyer, so predigte Alfons Strodt weiter, habe damals Einspruch erhoben und sei Opfer seines Protestes, seiner Klarheit und seines Mutes geworden. So sei er uns Vorbild für den Kampf um eine menschenwürdige Zukunft. Für das kommende Jahr ist eine größere Veranstaltung geplant, weil sich Schopmeyers Todestag zum 75. Mal jährt und er in besonderer Weise begangen werden soll.

Anlässlich des 75. Todestages 2020 wurde eine **Veranstaltungsreihe** mit verschiedenen Vorträgen, Workshops und einer Fahrt zur Gedenkstätte Esterwegen konzipiert. Pandemiebedingt konnte davon nur wenig stattfinden. Der Gedenktag am 23.06.2020 fand in kleinem Kreis statt, wurde aber aufgenommen und als Video auf die Homepage gestellt.



Am 02.09.2020, dem 120. Geburtstag von Bernhard Schopmeyer, hat der SKM - Kath. Verein für soziale Dienste in Osnabrück e.V. die Tageswohnung und Fachstelle für wohnungslose Menschen an der Bramscher Straße 11 in **Bernhard-Schopmeyer-Haus** umbenannt.

SKM-Vorsitzender Franz-Josef Schwack erklärte: „Er hat sich wirklich um die kleinen Leute gekümmert und sich auch für die Menschen eingesetzt, die keine Wohnung hatten.“

Wir freuen uns, dass unser Arbeiter-Sekretär Bernhard Schopmeyer und sein Wirken gegen den Nationalsozialismus, so wieder vielen Menschen ins Gedächtnis gerufen wird. Die Haussegnung wurde vom Generalvikar des Bistums Osnabrück Theo Paul und dem KAB Bezirkspräses Harald Niermann zelebriert.

Um das Gedenken an Bernhard Schopmeyer weiter zu vermitteln, ist zur Zeit eine **Videodokumentation** unter der Regie von Hermann Haarmann, ehemals Pressesprecher des Bistums Osnabrück, in Arbeit. Dazu wurden bereits erste Szenen gedreht und Interviews mit Kindern Schopmeyers geführt. Der Film wird gefördert mit Mitteln des Büro für Friedenskultur der Stadt Osnabrück. Die Erstaufführung ist für den 23.06.2022 geplant.

Josefsempfang

24.03.2019 Hl. Geist, Oesede

Der KAB-Bezirksverband Osnabrück diskutierte beim Josefsempfang den Themenkomplex „Arbeit 4.0“. Bereits zum 15. Mal fand der Josefsempfang statt. Nach kurzer Rückschau auf die Aktivitäten des KAB-Bezirks im vergangenen Jahr wurde darüber diskutiert, wie Arbeit auch bei der Digitalisierung menschenwürdig bleiben kann. Dabei wurden kritische Entwicklungen hinterfragt. Nach dem Rückblick auf die Themen des vergangenen Jahres eröffnete Bezirksvorstandsmitglied Michael Lagemann die Diskussion mit einer einführenden Fragestellung: Wie bleibt die tägliche Arbeit menschenwürdig vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung? Danach berichteten vier KAB-Mitglieder aus ihrem Berufsalltag: Sparkassenkauffrau Monika Giesecking stellte fest, dass sie sich die neuen technischen Entwicklungen selbst aneignen musste und führte aus, dass auch eine Fachausbildung kein gutes Einkommen garantiere. Speditionskaufmann Franzl Strunk wies darauf hin, dass europaweit der Logistikmitarbeiter ein Beruf sei, von dem man kaum leben könne, und warnte davor, dass die fortschreitende Digitalisierung im Fahrerhaus den Fahrer ablenken könne. Ingenieur Bernhard Gerbes zeichnete nach, wie immer neue Firmenzusammenschlüsse ihn zwangsweise zum Home-Office-Tätigen machten und



langfristig diese Entwicklung seine Tätigkeit nach Indien „outsourcen“ wird. Abschließend wies Klaus Mendrina auf die Betriebsbesichtigungen im Rahmen des bundesweiten KAB-Aktionstags hin und stellte die Aussage eines Managers während der Veranstaltung heraus: „Eine Fabrik ohne Mitarbeiter ist so ineffektiv wie eine Fabrik ohne Maschinen.“

13

Daraufhin formulierte Bundesvorsitzender Andreas Luttmer-Bensmann die Forderungen der KAB. Er forderte die Chance auf Bildung ein, um den Herausforderungen gewachsen zu sein. In Bezug auf die Arbeitsorte ist Mitmenschlichkeit zu wahren. Bei der Bezahlung ist trotz weniger werdender Arbeit der Reichtum gerecht zu verteilen. Und auch der Ressourcenverbrauch ist zu begrenzen, denn die fortschreitende Digitalisierung verbrauche immer mehr Strom. Luttmer-Bensmann forderte in seinem Redebeitrag: Der Mensch braucht den „roten Knopf“, um Fehlentwicklungen ausschließen zu können. Landtagsabgeordneter Frank Henning (SPD) griff in seinem Beitrag die vorhergehenden Redebeiträge auf. So stellte er fest, dass das Mitbestimmungsrecht angepasst und auch das Betriebsverfassungsgesetz überarbeitet werden müsse, um das Recht auf Fortbildung zu formulieren. Hier läge bereits eine entsprechende Bundesratsinitiative vor. Noch keine Antwort wurde aber bisher gefunden, wie mit Menschen umgegangen wird, die aufgrund der gestiegenen Anforderungen „durch das Raster fallen“ werden.

23.03.2020 St. Ansgar, Nahne

Auf Grund der Corona-Pandemie wurde die Veranstaltung abgesagt.

2021

Da auch 2021 der Josefsempfang nicht im gewohnten Rahmen stattfinden konnte, hat sich der Bezirksvorstand eine corona-konforme Variante überlegt, den hl. Josef in den Blick zu nehmen. Denn neben dem Hochfest am 19. März wird am 1. Mai das Fest des hl. Josef des Arbeiters begangen, mit dem der hl. Josef geehrt, aber auch die Würde der menschlichen Arbeit verdeutlicht werden soll. Hinzu kommt, dass Papst Franziskus das Jahr 2021 anlässlich des 150. Jahrestages der Erhebung des heiligen Josef zum Schutzpatron der ganzen Kirche als Josefsjahr ausgerufen hat.

Diese Gründe waren Anlass, den heiligen Josef mal von verschiedenen Seiten zu beleuchten: Da ist zunächst einmal der Vater Jesu, der sich um die Familie gekümmert hat. Und wie ist heute die Rollenverteilung in Familien? Des Weiteren wird Jesus im Matthäusevangelium (Mt 13,55) als „Sohn des Zimmermanns Josef aus Nazaret“ bezeichnet. Deshalb gilt Josef seit dem 13. Jahrhundert als Inbegriff des arbeitenden, werktätigen Menschen. Das wirft die Frage auf, wie sich Josef als arbeitender Mensch verhalten und gelebt hat (Themen der KAB: Mindestlohn sowie Sonntagsarbeit). Zudem hat Josef seine Erfahrungen mit Flucht gemacht und erlebt, was es bedeutet, ein Flüchtling zu sein. An mehreren Stellen in der Bibel wird Josefs Lebensweg in seinen Träumen vorgegeben. Nicht zuletzt ist der heilige Josef sowohl der Patron unseres Bistums und der Kirche allgemein sowie auch der Patron der Sterbenden.

Das sind alles Themen, die in der heutigen Zeit hochaktuell sind und zeigen, dass Josef wahrlich nicht eine „Nebenfigur in der Heiligen Schrift“ ist, sondern uns heutigen Menschen in vielem hilfreich sein kann.

Die Ausstellung war jeweils eine Woche in Nahne, Belm, Hollage und Hasbergen zu sehen und im September noch mal in Hollage. Auch im Bezirk Emsland wird die Ausstellung zum Einsatz kommen. Die Materialien sind so konzipiert, dass die Stationen von interessierten Ortsvereinen unkompliziert für die eigene Kirche ausgeliehen werden können.



KAB Senioren

Glaube baut Brücken – Muslime und Christen im Gespräch, 10.04.19

Unter diesem Motto stand die Veranstaltung der KAB-Senioren des Bezirks Osnabrück. Nachdem die Gruppe 2017 die Saraj-Bosna-Moscheegemeinde Osnabrück besucht hatte, fand jetzt der Gegenbesuch in Hagen statt. Der Tag begann mit einer heiligen Messe, die die 20 muslimischen Gäste mit Interesse verfolgten. Beim anschließenden Kaffeetrinken kamen alle gut ins Gespräch – die KAB-Senioren, die von Hollage bis Glandorf angereist waren und die Muslime, die unter Leitung von Imam Suljakovic mit Jung und Alt aus Osnabrück gekommen waren. Margret Obermeyer beantwortete Fragen, die sich ergeben hatten. Es ging um Gottesdienst, Fastenzeit, um soziales Engagement und unterschiedliche

Gottesvorstellungen. Dann fand eine Kirchenführung statt. Im regen Austausch erkundeten alle nicht nur die wichtigsten Plätze im Kirchenraum.

Besonders interessant fanden die Gäste Beichtzimmer und Sakristei. Kostbare Gewänder, Evangeliar, Weihrauchfass wurden bestaunt. Vor dem Mittagessen erzählte Georg Obermeyer etwas über die KAB – wie sie entstanden ist, welche Themen wichtig sind und welche Aktionen geplant sind. Es war für alle 50 Personen ein informativer Vormittag mit regem Austausch über die verschiedenen Glaubensleben. Das offene Gespräch soll in Zukunft weiter fortgeführt werden. Man war sich einig: „Je mehr wir voneinander lernen, umso besser haben wir gegenseitiges Verständnis füreinander.“ Das Vertrauen wächst und so baut der Glaube Brücken.

Digitalisierung – und wir sind abgehängt?!?, 19.06.2019

Unter der Fragestellung, inwieweit auch ältere Menschen von der Digitalisierung betroffen sind, fand eine Veranstaltung der KAB-Bezirkssenioren im Pfarrheim in Osnabrück-Pye in der St.-Matthias-Gemeinde statt. Zu Beginn feierte Pfarrer i.R. Josef Ahrens mit den Teilnehmenden die heilige Messe. Hauke Meyerrose, die örtliche Vorsitzende der KAB führte zum Thema passend in den Gottesdienst ein. Referent der sich anschließenden Informationsveranstaltung im Pfarrheim war Martin Schnellhammer. Er ist Leiter von Living-Lab, einem Institut der Hochschule Osnabrück, das sich mit Wohnen und Leben im Alter beschäftigt. In seinem kurzweiligen und mit vielen Bildern und Anekdoten gewürzten Vortrag ging es unter anderem um die vielen Felder, wo schon heute alle von Digitalisierung betroffen sind. Natürlich bei Computer und Smartphone, aber auch beim Autofahren, an der Ladenkasse, beim Geldholen, bei der Urlaubsplanung und so weiter ... Schnellhammer warf auch am Beispiel des Autos einen Blick in die Geschichte. Dabei wurde klar, dass sich technische Neuerungen um ein Vielfaches schneller entwickeln als bisher. Er erklärte den Zuhörenden, was dahintersteckt, wenn Aldi und Lidl immer mehr möchten, dass dort mit Kreditkarten gezahlt wird. Spannend wurde es, als der Referent die Zukunftsmöglichkeiten aufzeigte, die Menschen dazu in die Lage versetzen, viel länger zu Hause bleiben zu können und nicht ins Pflegeheim zu müssen – und das auch, wenn man nicht mehr mobil ist oder wenn keine Angehörigen in der Nähe sind. „Und die Entwicklung geht weiter. Was da alles möglich ist, das lässt wirklich hoffen für die Zukunft“, betonte Schnellhammer. Einige „ganz wichtige Dinge“ gab der Referent den Teilnehmenden mit auf den Weg:

1. „Fragen Sie Ihre Enkel, die haben vielleicht sogar Spaß daran, Ihnen Whats-App und Co. zu erklären.“
2. „Machen Sie das, was sie wollen und wo Sie Lust dazu haben!“
3. „Man muss nicht alles bis ins Letzte verstehen, einfach machen!“
4. „Wenn Sie eine App nicht verstehen oder bedienen können, sind nicht Sie blöd, sondern die App bzw. die Entwickler müssen es besser machen.“
5. „Wenn Aldi will, dass Sie mit Auflegekarte bezahlen, lassen Sie sich das im Laden erklären. Aldi will das, nicht Sie.“

6. „Die neuen Möglichkeiten in der bei der sogenannten Pflege auf Distanz sind für viele wirklich hilfreich, um lange in der gewohnten Umgebung zu bleiben.“

Mit einem leckeren Mittagessen ging ein interessanter Vormittag zu Ende und damit ist die eingangs gestellte Frage hinreichend beantwortet.

Mauerbau - Mauerfall - Deutsche Einheit, 21.10.20

Zu diesem Thema fand die einzige Veranstaltung der KAB Senioren des Bezirkes Osnabrück in 2020 statt. Nachdem coronabedingt alle bisherigen Treffen abgesagt werden mussten, konnte sich am Mittwoch, 21. Oktober 2020, in der St. Josephs Kirche in Osnabrück die Gruppe endlich wieder, zwar unter besonders Bedingungen, aber ganz real begegnen. Es war für alle eine Freude, sich wiederzusehen. Zumal ein besonderer Gast sein Kommen zugesagt hatte.

Um 8.30 Uhr begann eine heilige Messe. Pastor Thilo Wilhelm und Diakon Harald Niermann nahmen das Thema schon im Gottesdienst auf. Anschließend begrüßte Margret Obermeyer als Leitung der Bezirkssenioren Herrn Minister a.D. Dr. Rudolph Seiters als Referenten. Er startete mit einem kurzen Rückblick auf den Bau der Mauer und den Zeiten des kalten Krieges. Wie man sich eingerichtet hatte und alle Welt dauerhaft von zwei deutschen Staaten ausging. Das Ziel hieß irgendwann nicht mehr Vereinigung Deutschlands sondern Annäherung und Entspannungspolitik zwischen BRD und DDR.

Dann folgte der Hauptteil des Vortrags:

- wie die Ereignisse um 1989/90 für alle sehr überraschend waren,
- warum das Kanzleramtsministerium die Verhandlungsführung auf Seiten der BRD übernahm, deren Chef Dr. Seiters zu der Zeit war, die DDR wollte das Außenministerium dafür haben,
- wie im August 1989 die Ständige Vertretung der BRD in der DDR geschlossen werden musste, weil sie mit 117 Flüchtlingen auf ihrem Gelände heillos überfüllt war,
- wie so viele Gespräche, Telefonate und Konferenzen hinter den Kulissen stattfanden, deren Augen-und Ohrenzeugen unser Referent persönlich war,
- wie im August unter dramatischen Umständen Ungarn seine Grenze zu Österreich öffnete,
- welche Rollen Michael Gorbartschow, Francois Mitterand und Margret Thachter dabei spielten...

Es war so spannend einem echten Zeitzeugen zuzuhören, der an vorderster Stelle in das Geschehen involviert war.

Herr Dr. Seiters ordnete das Ganze auch in die Umwälzungen ein, die in den anderen Ostblockstaaten zeitgleich passierten. Wie aber die DDR Regierung eine Haltung der Realitätsverweigerung zeigte. Und er sprach auch von den großen Vorbehalten der westlichen Nachbarstaaten, die Angst vor einem neuen Großdeutschland hatten.

Zu den Entwicklungen in den letzten dreißig Jahren sprach er von den großen Aufbauleistungen, aber auch von denjenigen, die sich als Verlierer der deutschen Einheit fühlen und der DDR nachtrauern.

Die ökonomischen und ökologischen Hinterlassenschaften der SED waren so viel gravierender als es vorher erkennbar war. Das Wirtschaftssystem der DDR wäre kurze Zeit später vollkommen zusammengebrochen. Unter dieser Perspektive sah er die Entwicklung der „neuen Länder“ insgesamt positiv.

In der anschließenden Diskussion kamen dazu und auch zu den starken rechtsextremen Strömungen gerade im Osten einige Nachfragen.

Der Referent wies in seiner Antwort darauf hin, dass in der DDR und überhaupt im ganzen Ostblock in den vierzig Jahren vor der deutschen Einheit nur wenige Ausländer dort hinkamen, vor allem Vietnamesen, Kubaner und Nordkoreaner. Von daher hatten viele Menschen wenig Erfahrung mit Leuten aus anderen Kulturkreisen und mit den Problemen, die damit zusammenhängen können. Deshalb kamen mit den Flüchtlingen auch Ängste, die von bestimmten Parteien noch geschürt wurden. Und zu den immer noch währenden Unterschieden und Schwierigkeiten in Verhältnis Ost-West-Deutschland zitierte er Frau Susanne Birthler, ehemalige Bürgerrechtlerin und Leiterin der Stasiunterlagenbehörde: 40 Jahre Teilung braucht mindestens 40 Jahre Heilung. Es bleibt die Aufgabe aller, daran weiter zu arbeiten.

Aktionen und Kampagnen

Aktion „Freiwilliges Tempolimit 130 km/h auf bundesdeutschen Autobahnen“

Der Bezirkstag des KAB-Bezirks Osnabrück hatte Ende letzten Jahres mit großer Mehrheit beschlossen, dass der Vorstand beauftragt wird, sich für ein freiwilliges Tempolimit von 130 km/h auf bundesdeutschen Autobahnen einzusetzen. Als Begründung wurde aufgeführt, dass damit einerseits der Ausstoß von klimaschädlichem CO₂ eingeschränkt wird und andererseits wie in Studien in anderen europäischen Staaten bewiesen – Verkehrsunfälle auf Autobahnen reduziert und damit die Zahl der Verkehrsoffer erheblich gemindert wird. Zur Umsetzung dieser Ziele ist ein Aufkleber entwickelt worden, der auf das Anliegen an verschiedenen Stellen aufmerksam macht. Politiker*innen aus der Region wurden mit einem Schreiben gebeten, in einer öffentlichkeitswirksamen Aktion den Aufkleber an ihrem Pkw anzubringen. Die Eröffnung der Kampagne stieß auf reges Medieninteresse. Neben einem Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ) mit ihren Regionalausgaben und im „Kirchenboten“ berichteten auch die Radiosender ffn und Antenne Niedersachsen in ihren



Beiträgen, die vom Katholischen Rundfunkreferat Norddeutschland produziert wurden.

Der Kampagnenstart wurde unterstützt durch prominente Gäste. Anna Keschull (Bündnis 90 / Die Grünen), Landrätin des Landkreises Osnabrück, Martin Bäumer (CDU) MdL und Generalvikar Theo Paul wiesen in ihren Statements auf das Anliegen zur Bewahrung der Schöpfung, auf den Erhalt einer möglichst sauberen Umwelt und auf die Pflicht zur Nachhaltigkeit gegenüber den kommenden Generationen hin. Bäumer lobte besonders, dass es sich um eine freiwillige Maßnahme handle und nicht Verbote ausgesprochen werden und somit jeder Verkehrsteilnehmer selbst entscheiden sollte, ob er sich das Tempolimit auferlegt und so zum Klima- und Umweltschutz beitragen kann. Zu diesem Thema war auch der Beitrag von Frank Henning MdL (SPD) im Rahmen des Josefsempfangs 2020 geplant. Der Beschluss des Bezirkstages 2018 ist somit umgesetzt worden und hat weite Kreise gezogen.

Werbekampagne

Am 29. Februar 2020 startete die KAB bundesweit ihre Mitgliederwerbekampagne. Schon drei Wochen vorher waren 18 Mitglieder der KAB Osnabrück geschult worden. Als Blickfang für die Stände diente eine Waage mit der Mindestlohnforderung von 13,69 Euro in Form von Goldmünzen und auf der anderen Seite befanden sich Argumente, die den Mindestlohn in dieser Höhe begründen wie „von der Arbeit leben können“, „auskömmliche Rente“, „Existenzsicherung“ etc. Die Argumente wurden symbolisiert durch Kartons mit entsprechenden Aufschriften „Wenn man mal den Ersten angesprochen hat, ist es gar nicht mehr so schwer“, so Bezirkssekretärin Hauke Meyerrose. Somit ergaben sich unter dem Motto „Kenn deinen Wert – wir kämpfen für fairen Lohn“ viele gute Gespräche mit Passanten und Passantinnen vor dem Dom Osnabrück. Die KAB verknüpft mit dem **offiziellen Start der Werbe- und Imagekampagne** eben auch die inhaltliche Forderung: einen armutsfesten Mindestlohn von 13,69€ (mittlerweile 14,04€). Dies ist keine willkürlich festgelegte Summe, sondern entspricht 60% des mittleren Einkommens in Deutschland und ist somit die Grenze zur relativen Armut. Das soll nicht nur eine angemessene gesellschaftliche Teilhabe heute ermöglichen, sondern auch der Armut im Alter entgegenwirken. Auch der Schutz des freien Sonntags oder die Digitalisierung in der Arbeitswelt waren Inhalt der Gespräche. Ziel der Werbekampagne ist, dass bundesweit 10.000 neue Mitglieder geworben werden, davon 500 in unserem Bistum. Die Reaktionen der Gesprächspartner zeigten, dass die Themen der KAB nach wie vor die Menschen erreichen und über Inhalte Interessentinnen und Interessenten gewonnen werden können. Das macht Mut, sich mit einem Stand aus der „kirchlichen Deckung“ eines Pfarrfestes herauszuwagen und andere öffentliche Orte und Veranstaltungen für die Werbe- und Imagekampagne zu nutzen.

Über den Sommer 2020 waren dann alle aufgerufen, sich an der **Petition zum armutsfesten Mindestlohn** zu beteiligen und online, mit Listen und Postkarten Unterschriften zu sammeln. Das Ziel von bundesweit 50.000 Unterstützer*innen wurde allerdings deutlich verfehlt, es konnten nur knapp 10.000 Unterschriften an das Bundesarbeitsministerium übergeben werden. Auch im Bezirk Osnabrück fand die Aktion nur wenig Rückhalt an der Basis.

Im Rahmen der Kampagne gehen allen Ortsvereinen regelmäßig Informationen zu. Ziel ist, bei all unseren Aktionen und Kampagnen die Mitgliederwerbung mitzudenken. Im Sommer 2020 wurde dazu ein Aktionsleitfaden „**2 Wochen KAB**“ entwickelt, der auch Ideen enthält, unter Corona-Bedingungen Werbung für die KAB zu machen (s. Nick doch mal). Die eigens angeschafften Banner waren bereits an einigen Orten zu sehen. Darüber hinaus haben alle

Mitglieder zu Weihnachten 2020 und im Juni 2021 zwei Teelichtbänderolen bzw. Postkarten erhalten, verbunden zum einen mit guten Wünschen und zum anderen mit dem Auftrag, ihren Mitmenschen ebenfalls alles Gute zu wünschen und mit dieser Geste auch auf die KAB aufmerksam zu machen.

Das Jahr 2021 steht ganz unter dem Jubiläum „1.700 Jahre freier Sonntag“. Im Mittelpunkt steht hierbei die Aktion **#ohneSonntagfehltunswas**, bei der viele kleine Stoffquadrate zum Thema „freier Sonntag“ gestaltet und dann zu einer großen Sonntags-Picknickdecke zusammengenäht werden. Die Idee zu diesem Projekt stammt von der KAB Hollage und wurde bundesweit an vielen Orten begeistert aufgegriffen. Beim bundesweiten Aktionstag am 03./04.07. war der Bezirk Osnabrück mit einem Stand beim Museum Industriekultur vertreten, ebenso beim Auftakt der Aktionswoche „So geht Zukunft“ am 17.07.2021 vor dem Theater in Osnabrück. Es wurden viele angenehme Gespräche geführt, wir haben uns als KAB gut präsentiert und Kontakte geknüpft und es sind auch einige Deckenteile zusammengekommen. Die (demokratischen) Landespolitiker*innen sind ebenfalls alle angeschrieben worden mit der Bitte, sich an der Aktion zu beteiligen. Erste Stoffstücke aus Hannover sind bereits im Büro eingetroffen. Es sind aber weiterhin auch alle anderen aufgerufen, sich als Einzelpersonen, in den KAB-Vereinen, in den Unterbezirken oder in den Bezirken an der Aktion zu beteiligen. Über die Einblicke und in einem extra Anschreiben haben alle Mitglieder Informationen erhalten und auf der Homepage steht ein entsprechender Aktionsleitfaden zur Verfügung.

Im Rahmen der Werbekampagne wurde das Projekt **„KAB – Dein Plus+“** entwickelt. Dafür wurden bisher über 60 Gewerbetreibende und Kulturschaffende angeschrieben, um diese für eine Kooperation mit der KAB zu gewinnen. Leider sind die Rückmeldungen bislang eher überschaubar. Ein zweiter Versand erfolgte im August. Es wurde jedoch deutlich, dass es wesentlich einfacher fällt Kooperationspartner*innen zu finden, wenn zuvor ein persönlicher Kontakt besteht. Daher wurde innerhalb der KAB Gremien aufgerufen, Gewerbetreibende und Kulturschaffende vor Ort anzufragen und für das Projekt zu begeistern. Leider blieb auch dieser Aufruf ohne Resonanz, so dass wir nicht wissen ob und wie viele Betriebe von KABler*innen angefragt wurden. Mit dem Projekt wollen zum einen den Mehrwert der KAB Mitgliedschaft für unsere Mitglieder steigern. Zum anderen geht es darum, mit den Gewerbetreibenden/Kulturschaffenden ins Gespräch zu kommen. Durch den Austausch können die Standpunkte der KAB vermittelt, aber auch ihre Tauglichkeit in der Realität abgeklöpft und stetig weiterentwickelt werden.

Jeden letzten Mittwoch im Monat gibt es mit **„KAB after Work“** ein digitales Angebot für alle KAB-Mitglieder und Interessierte. Ziel ist es, mit den Menschen nach der Arbeit locker ins Gespräch zu kommen. Momentan wird dieser Austausch primär von Mitgliedern aus den Bezirksvorständen und Diözesanvorstand genutzt. Es wird daran gearbeitet, mit diesem Angebot zukünftig auch verstärkt Menschen außerhalb der KAB-Gremien zu erreichen.

Mit dem Ziel, Mitglieder direkter erreichen zu können, wurde der **Newsletter** neu aufgelegt. Leider muss auch hier festgestellt werden, dass das Angebot nicht wirklich angenommen wird. Weder von den Mitgliedern noch von Vorstandsmitgliedern auf den verschiedenen Ebenen.

Um zu motivieren, persönlich in der Mitgliederwerbung aktiv zu werden, wurde die Aktion **„Mitglieder werben Mitglieder“** ins Leben gerufen. Jedes Mitglied, das vier oder mehr KAB-Mitglieder innerhalb eines Jahres wirbt, wird zu einem besonderen Abend eingeladen. Wenn

jemand mehr als vier Mitglieder in einem Jahr werben sollte, wird es noch eine besondere Überraschung geben.

Ich will keine Schokolade - ich will lieber fairen Lohn!



Die KAB hat vor Ostern 2020 eine Solidaritätsaktion für Pflegekräfte gestartet.

Aufgrund der aktuellen Lage beschränkt sich die Aktion vor allem auf das Internet bzw. die sozialen Netzwerke. Aber in vielen Bereichen haben wir es geschafft die Analoge und Digitale Welt zu vereinen. So haben viele unseren Aufruf ausgedrückt an öffentlichen Plätzen oder Zuhause angebracht und Bilder davon ins Netz gestellt. Auch die Presse berichtete schon über unsere Forderungen und das Projekt.

Demo bei Westcrown in Dissen

Seit Jahren weisen Gewerkschaften, die KAB und viele andere Verbände darauf hin, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Arbeitsmigranten meist katastrophal sind. Prälät Kossen, der sich für die Arbeitsmigranten stark macht, prägte den Begriff des „Wegwerfmenschen“! „Billige“ Arbeitskräfte werden aus dem Ausland geholt, müssen unter schlechten Bedingungen Leben und Arbeiten. Sobald sie ihre Leistung nicht mehr bringen können, durch Krankheit, Überarbeitung, Schwangerschaft etc. werden sie umgehen in ihren Heimatländern „entsorgt“. Im Mittelpunkt steht nur die Arbeitsleistung zu kleinsten Preisen.

Doch erst Covid-19 erhöhte den Druck soweit, dass die Bundesregierung erste Schritte zur Stärkung der Arbeitnehmer*innen unternommen hat. Heute Morgen demonstrierten Gewerkschaften und die KAB vor den Werkstoren von Westcrown in Dissen a.T.W.. Trotz 90 Nachgewiesenen Corona Infektionen arbeitet der Betrieb weiter und Werksvertragsarbeiter müssen weiterhin unter fragwürdigen Arbeits- und Lebensbedingungen leiden.



Aufgrund der Pandemie wurde die Teilnahmezahl der Demonstration sehr kleingehalten. Im Beisein von Vertreter*innen der Kommunal und Landespolitik bekräftigen Klaus Mendrina und Frederick Heidenreich die Forderung, dass es keine Werksverträge im Kerngeschäft eines Unternehmens geben darf. Bei Westcrown ist nur ein kleiner Teil der Arbeitskräfte angestellt, der größte Teil der Arbeitskräfte hat Werksverträge. Die Struktur der Sub- Sub- Subunternehmen, macht eine Kontrolle der Arbeitszeit und der Arbeitsverträge für den Zoll fast unmöglich.

Mittlerweile wurde von der Bundesregierung unter anderem beschlossen, dass es in der Fleischindustrie ab dem 01.01.2021 keine Werksverträge mehr geben darf. Dies ist ein Schritt

in die richtige Richtung. Als KAB werden wir diese Entwicklung weiter begleiten und für eine weitere Verbesserungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen kämpfen.

Zu den aktuellen Entwicklungen im Frühjahr/Sommer 2021 bei **KME** und **Homann** hat die KAB sich geäußert und durch Schreiben an die Betriebsräte und die jeweiligen Gewerkschaften ihre Solidarität ausgedrückt und Bereitschaft zur Unterstützung bei Kundgebungen signalisiert.

Spende an MTC Brasilien

Der Bezirksverband Osnabrück hat sich an der Spende für die Movimento de Trabalhadores Christaos (MTC), der brasilianischen Partnerorganisation der KAB Osnabrück beteiligt. Brasilien – eines der am stärksten von der Corona-Pandemie betroffenen Länder – benötigt dringend Hilfsmittel zum Kampf gegen das Coronavirus. Fehlende Sozialsysteme und damit entsprechende Absicherung einerseits und harte Maßnahmen zum Schutz gegen COVID-19 andererseits sind Gründe für die bedrohliche Lage insbesondere in den Favelas der großen Städte. Durch stringente Ausgangssperren wird vielen Menschen die – sowieso schon kaum ausreichende – Existenzgrundlage entzogen; sie können ihrem Broterwerb nicht nachgehen und haben teilweise seit zwei Monaten keinerlei Arbeitsmöglichkeiten und somit auch keine Einkünfte mehr. Nicht wenige hungern und sind auf solidarische Hilfe angewiesen.

Nick doch mal

Die Vereine des Unterbezirks Nord der KAB Osnabrück haben mit einer außergewöhnlichen Aktion auf die Forderungen der KAB für einen auskömmlichen Mindestlohn und dringend notwendige Strukturmaßnahmen im Pflegebereich aufmerksam gemacht. Aufgrund der Corona-Beschränkungen konnten die Vereine keine Infoveranstaltungen durchführen, so dass sich Mitglieder der Vereine am 30.10.2020 jeweils an den Ausfallstraßen in Belm, Bramsche, Hollage, Ostercappeln und Wallenhorst postierten und mit großen Hinweisschildern auf die Probleme der genannten Themenfelder hinwiesen. Aufgrund der vielen positiven Reaktionen wurde die Aktion in der Folgewoche wiederholt.



21

Rechtsschutz

Der KAB-Berufsverband zieht weiterhin eine positive Bilanz. Es ist gelungen, Rechtsberatung, Rechtshilfe und Rechtsbegleitung der KAB im Arbeits- und Sozialrecht mehr bekannt zu machen. Die Sprechstunden in den KAB-Büros werden mittlerweile gut angenommen und es werden auch telefonisch oder schriftlich zahlreiche Anfragen gestellt. 2020 gab es auf Grund der Corona-Pandemie viele Anfragen bzgl. Kurzarbeit.

Wichtig ist der Hinweis, dass die Rechtsberatung nicht nur für Berufstätige, sondern auch für Rentner von großer Bedeutung sein kann. Probleme bei der Pflege oder bei Krankheit betreffen häufig das Sozialrecht, wobei der KAB-Rechtsschutz hilfreich sein kann.

SPD besucht KAB

Auf Wunsch der SPD-Ortsgruppe Osnabrück-Stadt waren drei Vorstandsmitglieder zu Besuch bei der Bezirksvorstandssitzung der KAB. „Wir suchen zurzeit Kontakt mit Gruppen, Vereinen und Verbänden im Osnabrücker Raum, die politisch interessiert sind“, so erklärte Manuel Gava, der Vorsitzende der Osnabrücker SPD, den Wunsch nach einem Gespräch mit der KAB. Mit ihm waren noch die stellvertretende Vorsitzende Lina-Johanna Menke und der Kassierer Hans Dinkelacker ins Marcel-Callo-Haus gekommen. Zunächst stellten die drei Struktur und Arbeitsweise der Osnabrücker SPD vor. Die Mitglieder setzen sich ungefähr zu je einem Drittel aus Arbeiter*innen und Angestellten, Schüler*innen und Student*innen sowie Rentner*innen zusammen. Es gibt sieben Arbeitsgruppen, die sich jeweils mit einem Schwerpunktthema auseinandersetzen, wie unter anderem: Stadtentwicklung und Umwelt, Soziales, Bildung und Kultur sowie Migration und Integration. Außerdem gibt es einen Gesprächskreis „SPD und Kirchen“. Der SPD-Vorstand ist auch bemüht, die Kontakte zu den Gewerkschaften, die seit der Umsetzung der Agenda 2010 problematisch sind, wieder zu verbessern. Nach einer kurzen Diskussion über aktuelle lokalpolitische Probleme, wie zum Beispiel die Verkehrssituation am Neumarkt, beim Öffentlichen Personennahverkehr oder im Problemviertel im Stadtteil Schinkel, stellte die KAB dann ihre Arbeit vor. Zunächst erklärte KAB-Sekretär Frederick Heidenreich, dass die KAB sich als kirchlicher Verein an der christlichen Soziallehre orientiert. Dann stellte er das Rentenmodell der KAB vor. Das war den drei Vorstandsmitgliedern der SPD noch völlig unbekannt. Bei der darin vorgesehenen Sockelrente sahen sie eine gewisse Ähnlichkeit mit der von Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil (SPD) geplanten Grundrente.



Als dann noch darüber gesprochen wurde, dass in der KAB über ein Bedingungsloses Grundeinkommen diskutiert wird, war das Erstaunen groß und sie stellten fest, dass die KAB in sozialen Fragen in die gleiche Richtung denkt wie die SPD, wobei die Reformen bei den Visionen der KAB noch viel grundsätzlicher und tiefgreifender waren. Frederick Heidenreich berichtete den Gästen auch, dass die KAB ein Berufs- und Sozialverband ist. Als solcher leistet

er für seine Mitglieder kostenlos Rechtsberatung und Rechtshilfe im Arbeits- und Sozialrecht. Am Ende des Gespräches stellten die Beteiligten fest, dass man nun mehr übereinander weiß und es für alle einen Zugewinn an Informationen gebracht hat. Die SPD-Vorstandsmitglieder luden den KAB-Bezirksvorstand ein, im Januar 2020 den Neujahrsempfang der SPD im Osnabrücker Stadttheater zu besuchen. Dort konnten einige Themen noch vertieft werden.

Für den KAB-Bezirksvorstand wurde durch diese Veranstaltung einmal mehr deutlich, wie wichtig es ist, die Anliegen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung in die Öffentlichkeit zu tragen. Nur durch einen hohen Bekanntheitsgrad ist es möglich, Ziele umzusetzen und neue Mitglieder zu werben. Deshalb soll der Dialog mit anderen Parteien – mit Ausnahme der AFD – in der kommenden Zeit fortgesetzt werden.

KAB-Bezirksvorstand Osnabrück im Gespräch mit Volker Bajus

Per Video traf sich der Bezirksvorstand Osnabrück am 3.2.2021 mit Volker Bajus MdL zu einem regen Austausch über landes- und kommunalpolitische Themen.

Ein Schwerpunkt war die aktuelle Corona-Lage, wo über die Erlebnisse und Erfahrungen in der KAB aber auch von den Gesprächsteilnehmer*innen berichtet wurde. Übereinstimmend waren sich alle einig, dass Corona nicht als Grund für die Aushebelung des Sonntagschutzes herhalten darf, auch und gerade in Zeiten einer Pandemie bedarf es eines arbeitsfreien Sonntages. Die KAB setzt sich auch für Verbesserungen im Bereich der Pflege ein. Konkret ging es um die Frage, warum die Auszubildenden zu Pflegeassistent*innen an Schulen in freier Trägerschaft nach wie vor ein Schulgeld entrichten müssen, dieses in anderen Gesundheits- und Erziehungsberufen aber mittlerweile vom Land Niedersachsen übernommen wird. Diskutiert wurde auch die Frage, wie es der Stadt Osnabrück gelingen kann, im Rahmen der Umgestaltung des Neumarktes ein Zeichen gegen Rechtsextremismus zu setzen. Einigkeit herrschte darüber, dass Mobilität nachhaltig gestaltet werden muss.

Das Treffen musste zwar über das Internet stattfinden, das tat einer intensiven Diskussion aber keinen Abbruch.

Veränderungen in den KAB-Büros

Im Jahr 2019 hat sich im Bereich der Hauptamtlichen einiges getan. Der langfristige Ausfall von Marcel Völtz, KAB-Sekretär im Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim und die zunehmende Arbeit im Bereich der Rechtsberatung hatte auch Auswirkungen auf die Begleitung des Bezirks Osnabrück durch den verbliebenen KAB-Sekretär Frederick Heidenreich, so dass z.B. die Bildungsarbeit sehr zurück gefahren werden musste.

Durch das Einwerben von Drittmitteln ist es aber gelungen, befristet für drei Jahre eine halbe Stelle für einen KAB-Sekretär*in einzurichten. Seit dem 15.02.20 ist die Stelle mit Hauke Meyerrose aus Osnabrück besetzt. Zu ihren Aufgaben gehören neben der Bezirksarbeit auch

die Begleitung der Werbekampagne. Im Büro in Lingen übernimmt ab 01.06.20 Michael Freitag aus Werlte die Aufgaben des KAB-Sekretärs und Betriebsseelsorgers.

Nachruf

Am 11. September verstarb nach langer Krankheit **Johannes Hawighorst** aus Wallenhorst im Alter von 78 Jahren. Johannes war in verschiedenen Ämtern für die KAB tätig – so u.a. als Bezirksvorsitzender und von 1991 bis 2002 auch als Diözesanvorsitzender, danach engagierte er sich als Seniorenobmann der KAB. Der gelernte Schlosser, viele Jahre als Obermeister in der Fertigung bei Karmann, hatte seine Wurzeln in der CAJ, und er bezeichnete sich selbst als Kind der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ). Jeder, der ihn kannte, schätzte seine Gradlinigkeit und sein fundiertes Wissen über die Anliegen und die Probleme von Arbeiterinnen und Arbeitern. Was er sagte, das zählte und hatte Gewicht. Zu seiner Wahl zum Diözesanvorsitzenden der KAB sagte er in einem Gespräch mit dem „Kirchenboten“: „Wir sind kein Verein der Angepassten. Mein Ziel ist es, dass wir in Zukunft noch stärker auf der Seite der Schwächeren stehen, z. B. der Arbeitslosen, der Asylsuchenden ...“ In diesem Sinne bedankt sich die KAB Osnabrück für die wertvolle Arbeit, die Johannes Hawighorst im Sinne der Katholischen Soziallehre geleistet hat.

Am 7. November 2019 verstarb im Alter von 87 Jahren das Glandorfer KAB-Mitglied **Horst Klask**. Über sein Engagement in seinem Ortsverein hinaus gehörte Horst viele Jahre lang zum Sprecherteam der Senioren des Bezirks Osnabrück und er engagierte sich in herausragender Weise für das Weltnotwerk der KAB – hier besonders für die Partnerschaft des Osnabrücker Diözesanverbandes mit der Movimento de Trabalhadores Cristaos (MTC), der Bewegung der christlichen Arbeiter in Brasilien. Bei Besuchen in Brasilien konnte er sich vor Ort von der zielgenauen Verwendung der Spendengelder überzeugen. Bei Gegenbesuchen der Gruppe aus Brasilien war er stets gern – zusammen mit seiner Frau Hilde – Gastgeber. Bei seinem Engagement für Brasilien waren für ihn immer, wie auch in den anderen Tätigkeitsfeldern, Gerechtigkeit und Solidarität der Maßstab für sein Handeln. Die KAB dankt ihm für sein Wirken in den Anliegen der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung.